

Kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Wie steht es um die Abwasserentsorgung in Bremen?

Seit 1999 übernimmt das Unternehmen hanseWasser die Abwasserentsorgung und Abwasserreinigung in Bremen und einigen angrenzenden Kommunen. Es betreibt Bremens gesamtes Kanalnetz und zwei Kläranlagen, die insgesamt über eine Million Einwohner versorgen können. Das Unternehmen betreibt eine eigene Windkraft- sowie eine Photovoltaikanlage und nutzt das eigene Klärgas zur Stromerzeugung. Die Kläranlage Seehausen läuft daher energieautark, hanseWasser ist seit 2015 klimaneutral. Der Stadt Bremen gehören 25,1 Prozent des Unternehmens. Nach dem bis 2028 laufenden Vertrag erhält die Stadt jährlich einen Festbetrag von hanseWasser.

Im Zuge von Klimawandel und Umweltbelastung kommen auf die Abwasserentsorgung neue Herausforderungen zu. Bei Stark- und Extremregen, wie am 29.06.17 und am 15.08.17, ermöglichen es Regenrückhaltebecken und Entlastungskanäle, auch große Wassermengen schnell abzuführen. Zudem wächst die Bedeutung des Problems der Mikroschadstoffe: Rückstände von Arzneimitteln, Hormonen, Pflanzenschutzmitteln und Kosmetika im Abwasser können in den meisten Kläranlagen in Deutschland nicht herausgefiltert werden. Spuren von Schmerzmitteln wie Diclofenac gelangen daher häufig in die Gewässer. Dies schadet den dortigen Lebewesen und kann sich über den Nahrungskreislauf auch auf den Menschen auswirken. Aufgrund des demographischen Wandels ist von einer Zunahme solcher Verunreinigungen auszugehen.

Bisher haben 18 der ca. 10.000 Kläranlagen in Deutschland eine zusätzliche Reinigungsstufe, die diese Mikroschadstoffe herausfiltern kann. Dies ist zum Beispiel möglich über die Beimischung von Pulveraktivkohle, woran sich die Schadstoffe anlagern. In einem Sedimentationsbecken werden Aktivkohle und Abwasser wieder getrennt. Zusätzlich muss das Wasser in einer Filteranlage nachbehandelt werden. Der Aktivkohleschlamm wird nach der Reinigung wie der Klärschlamm verbrannt. Um dieses Verfahren nutzen zu können, ist der Bau eines Kontaktreaktors, eines Sedimentationsbeckens sowie einer Filteranlage erforderlich. Durch diese vierte Reinigungsstufe werden über 80 Prozent der Wirkstoffe der Arzneimittel entfernt. Hormonelle Auswirkungen auf Fische durch Mikroschadstoffe können danach nicht mehr nachgewiesen werden.

Wir fragen den Senat:

1. Wie ist der aktuelle Zustand der Abwasseranlagen nach 20 Jahren Privatisierung?
2. Hat hanseWasser Strategien für die Zukunft der Abwasserinfrastruktur entwickelt?

3. Welche Veränderungen am Kanalnetz hat hanseWasser seit 1999 vorgenommen?
4. Welche Herausforderungen sieht der Senat für die Regen- und Abwasserentsorgung in Bremen und wie wird diesen begegnet?
5. Welche Herausforderungen stellen sich für das Kanalnetz bei Starkregen?
6. Sieht der Senat einen Bedarf für weitere Regenrückhaltebecken?
7. Verfolgt hanseWasser Klimaanpassungsstrategien zur Überflutungsvorsorge?
8. Wie stark war die Belastung der Gewässer in Bremen mit Rückständen von Arzneimitteln und anderen Mikroschadstoffen in den letzten fünf Jahren?
9. Hält der Senat den Bau einer vierten Reinigungsstufe für die Kläranlagen des Unternehmens hanseWasser für sinnvoll und möglich? Falls ja, wie wäre es möglich, diese zu finanzieren?
10. Wie bewertet der Senat die Leistungen von hanseWasser im Hinblick auf Umweltverträglichkeit, Qualität und Wirtschaftlichkeit der Dienstleistungen?
11. Ist hanseWasser als Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt (Bsp: Personal, IT-Sicherheit)?

Dr. Maike Schaefer, Björn Fecker und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN